

dungsbetriebe und unterstützte ihn bei der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen. „Die meisten Studienabbrecher haben ja mit diesem Thema überhaupt keine Erfahrungen gesammelt“, sagt Annette Fischer.

Der Mut, loszulassen

Zu der Entscheidung für den Großhandel als Ausbildungsstelle trug letztlich auch die Branche bei: Jaeger & Eggers ist als Schiffsausrüster bekannt, als passionierter Segler fühlte sich Dorian Alberts dort sofort heimisch. Aber nicht deshalb, sondern aus der Summe der eigenen Erfahrungen rät Alberts Studienzweiflern, sich mit dem Wechsel in eine berufliche Ausbildung zu befassen und den Mut zum Loslassen aufzubringen: „Das ist zwar schwer, aber seine Ängste zu überwinden, lohnt sich. Man muss sein Leben selbst in die Hand nehmen.“

Duale Studiengänge

Alberts ist das beste Beispiel dafür, dass eine solche Entscheidung nicht das Ende der Studentenkarriere, wohl aber den Beginn eines neuen Lebensweges markiert: Parallel zu seiner Ausbildung absolviert er eine Weiterbildung zum Betriebswirt mit Bachelor-Abschluss beim Bremer Institut für Handel und Verkehr (BIHV).

Neben dem BIHV bietet unter anderem die Hochschule Bremen diese Kombination aus betrieblicher und akademischer Ausbildung in mittlerweile rund 20 Fächern an. Dorian Alberts sagt freimütig, dass dieser Karriereweg nicht das reine Zuckerschlecken sei: „Das ist schon zeitintensiv, weil ich zwei- bis drei Mal pro Woche abends noch zum BIHV muss. Aber ich habe Lust darauf und bin sicher, dass ich in Zukunft davon profitieren werde.“

Profitieren wird auch sein Arbeitgeber, denn Dorian Alberts will nach der doppelten Ausbildung bei Jaeger & Eggers bleiben. Auch deshalb steht für Marc Eggers das Urteil über das Projekt NewStart fest: „Ich kann jedem Mittelständler nur raten, sich intensiv mit dem Thema Studienabbrecher auseinanderzusetzen. Es ist wirklich eine Chance.“ ●



Foto: Jörg Sarbach

Der Bagger, der schreitet

So etwas hat es in Bremen und umzu noch nicht gegeben. Normalerweise bewegt sich der Menzi Muck im Schweizer Hochland, doch eine Bremer Firma hat ihn jetzt in die norddeutsche Tiefebene „importiert“: die Hanseatic Treework GbR. Für die Baum- und Kletterspezialisten ist der Hightech-Bagger mit dem Teleskop-Arm und den vier Spinnenbeinen ein neues Alleinstellungsmerkmal. Pro Jahr werden nur ca. 100 Stück davon gebaut.

Der 14 Tonnen schwere Bagger schreitet mühelos über meterhohe Hindernisse wie beispielsweise Leitplanken hinweg und verrichtet ganze Arbeit auf unwegsamem, schwer zugänglichem Gelände. Der Allrounder kann seine Füße und Beine jedem Gelände anpassen und verfügt über Hub- und Reißkräfte, die ein normaler Bagger der gleichen Gewichtsklasse niemals erreicht.

All das hat seinen Preis. Rund 500.000 Euro hat die Investition gekostet, Finanzierungspartner ist die Sparkasse Bremen. „Wir sehen sehr gute Einsatzmöglichkeiten“, sagt einer der beiden Firmenchefs, Olav Johswich. Erster Einsatzort ist der Böschungsbereich der Deutschen Bahn. Auch Autobahnmeistereien oder Deichverbände hat er als potenzielle Kunden im Auge. „Wir schauen immer, wo es eine Nische gibt, die wir besetzen können“, sagt der Fachagrarwirt. Bei der Firmengründung 2000 führte Hanseatic Treework die Klettertechnik in den Bremer Markt ein, später konzipierten sie als Erste einen Fällkran, in dem sie einen Teleskoplader und einen Fällgreifer kombinierten.

www.die-kletterer.com